« Textansicht Drucken Schließen »

Marktplatz Kaiserslautern

Mit Hammer und Meisel

Interkulturelles Austauschprojekt an der Meisterschule – Fünf Ukrainer lernen Pfalz und Pfälzer kennen

VON PETER BÜGLER

Das Klingen der Meisel wird übertönt von dem Rauschen der Absauganlage, deren Schläuche sich durch die Werkhalle in der Meisterschule für Handwerker (MHK) ziehen. Fünf Bildhauer aus der Ukraine sind hier im Rahmen eines interkulturellen Dialogprojekts für Steinmetzschüler zugange. Dabei lernen sie das kulturelle Erbe der Pfalz kennen.

In der Werkhalle der Meisterschule: Denis Shymanskyi, Bildhauer aus der Ukraine, lernt hier die handwerkliche Seite kennen. Hinzu kommt ein Kulturprogramm, das ihm Land und Leute näherbringt. FOTO: BÜGLER

Denis Shymanskyi sitzt an seiner Werkbank und arbeitet unbeeindruckt von der Geräuschkulisse an der Sandsteinplatte, die später im barocken Terassengarten von Kirchheimbolanden eine der maroden Platten ersetzen wird. Der 26-Jährige ist zusammen mit Oleh Koval, Nazaril Tkachenko, Vasyl Zalyasko und dem Dolmetscher Oleh Pawluk für drei Wochen nach Kaiserslautern gekommen. Im Rahmen des interkulturellen Dialogprojekts für Steinmetzschüler aus der Ukraine lernt er einige Facetten der Pfalz kennen.

Für den jungen Bildhauer, der wie die anderen eine Ausbildung an der Akademie der Bildenden Künste in Lemberg absolviert, ist es eine lehrreiche Erfahrung, die handwerkliche Seite des Berufs kennenzulernen. „Eine Steinmetzausbildung wie in Deutschland gibt es in der Ukraine nicht, da dort die Berufsausbildung nicht so gut geregelt ist wie hier", erzählt er. Vieles, was hier von Steinmetzen hergestellt wird, fertigen in seinem Heimatland Bildhauer.

Das Projekt, das in diesem Jahr zum zweiten Mal stattfindet, entstand auf Initiative von Lydia Thorn Wickert und steht unter der Schirmherrschaft von Staatsministerin Doris Ahnen. Thorn Wickert wurde von einem Kirchheimbolander Bürger auf den verfallenen Terassengarten am Schloss aufmerksam gemacht. Sie erkannte, dass sich hier ein weites Betätigungsfeld für junge Menschen bietet. In der Eberhard-Schöck-Stiftung, die seit mehr als 20 Jahren das Handwerk und die -ausbildung fördert, fand sie einen Kooperationspartner, der den Kontakt in die Ukraine herstellte. Weiter wird das Projekt von der Stadt Kirchheimbolanden und der Sparkasse Donnersberg unterstützt.

Die Meisterschule pflegt schon seit mehr als zehn Jahren den grenzüberschreitenden Austausch junger Handwerker. Direktor Eckhard Mielke ist davon überzeugt, dass dieser Austausch einen Teil zu einem friedvollen Europa beiträgt. Er findet es lebensprägend für junge Menschen, andere Ländergepflogenheiten und Arbeitstechniken kennenzulernen. „Egal woher sie kommen, die Jugendlichen werden offener, selbstsicherer und mobiler. Es entstehen Beziehungen und Freundschaften", sagt Mielke. Außerdem vermittele der Auslandsaufenthalt Einblicke in die Strukturen des Gastlandes.

Diesen Weg schlägt Thorn Wickert mit ihrem Projekt ein. Neben dem Vermitteln handwerklicher Kenntnisse ist in den Aufenthalt der Ukrainer ein Kulturprogramm eingebunden, das ihnen die Pfalz und deren Eigenheiten näherbringen soll. Ein Stadtrundgang durch Kaiserslautern ist vorgesehen, sowie Exkursionen nach Mainz und Worms. Von besonderem Interesse für die jungen Ukrainer dürfte ein Besuch des Steinbruchs Picard sein.

Wie im vergangenen Jahr, besucht auch dieser Kurs die Abteikirche in Otterberg. „Dieser Bau ist ein gutes Beispiel dafür, was entstehen kann, wenn viele einzelne zusammenarbeiten", sagt Thorn Wickert. Ein Besuch des Pfalztheaters gehört ebenso zum Programm wie ein FCK-Spiel. „Die Atmosphäre auf dem Betzenberg zu erleben, gehört einfach zu einem Aufenthalt in Kaiserslautern dazu", wie Mielke schmunzelnd bemerkt.

Es gibt noch einiges zu tun, denn die Terassenanlage in Kirchheimbolanden hat eine Länge von 150 Metern. Pro Kurs werden zirka 30 Meter saniert, was für Thorn Wickert und ihre Ukrainer bedeutet, dass für die kommenden Jahre noch genügend Arbeit vorhanden sein wird. (pbü)

Stichwort: Eberhard Schöck

Die Eberhard-Schöck-Stiftung wurde 1992 von dem Unternehmer und Bauingenieur Eberhard Schöck gegründet. Die als gemeinnützig anerkannte Stiftung des Bürgerlichen Rechts mit Sitz in Baden-Baden will die Bildung und Erziehung im Bereich des Bauhandwerks fördern, Kleinunternehmen in Mittel- und Osteuropa unterstützen und den interkulturellen Dialog durch gemeinsames Arbeiten und Lernen voranbringen. Ein weiteres Anliegen ist die Förderung der deutschen Sprache mit einem Kulturpreis. Im Vordergrund aller Aktivitäten der Stiftung steht der Versöhnungsgedanke. Sie finanziert ihre Projekte überwiegend aus den Erträgen des Stiftungsvermögens, aus Spenden und durch die Zusammenarbeit mit Kooperationsprojekten. (pbü)

Quelle:
Verlag: MARKTPLATZ
Publikation: Marktplatz Kaiserslautern
Ausgabe: Nr.225
Datum: Mittwoch, den 26. September 2012
Seite: Nr.7
"Deep-Link"-Referenznummer: '9449647'

Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web:digiPaper